

Editorial

Autor(en): **Gardey, Delphine**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes**

Band (Jahr): **120 (2022)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser

«Diese Politik der Einschüchterung und Verleugnung, diese grosse Aberkennung dessen, was Frauen in Bezug auf Organ und Genuss «haben» und «können», wird in den 1950er-Jahren hinterfragt.»



Delphine Gardey,

Historikerin und Soziologin. Ordentliche Professorin am Institut für Genderstudien, Universität Genf. Siehe auch: Gardey, D. & Vuille, M. (2018). *Les sciences du désir. La sexualité féminine de la psychanalyse aux neurosciences*. Editions au bord de l'eau.

Die Klitoris gibt es – deren Existenz ist jedoch seit jeher eine brisante Angelegenheit! Wenn Frauen schon mit einem «kleinen Penis» ausgestattet sind: Könnten sie dann nicht versucht sein, ihn auch zu benutzen? Im 16. und 17. Jahrhundert, nach den anatomischen «Entdeckungen» der Renaissance, verstärkt sich die Sorge um die Figur der «Tribade», die andere Frauen penetrieren könnte. Im 19. und 20. Jahrhundert richten sich die medizinischen und sozialen Befürchtungen hingegen eher auf die Fähigkeit und Unabhängigkeit der Frauen, sich selbst zu befriedigen, ohne Männer, ohne Penetration. Mein Buch «*Histoire politique du clitoris*»¹, zeigt Episoden einer langen Geschichte, in welcher Medizin, Wissenschaft und Politik eng verwoben sind. Wir lernen, dass der Orient nicht das Monopol auf Klitorisbeschneidungen hat, denn sie wurden bis in die 1920er-Jahre auch von Ärztinnen und Ärzten in Europa und in den Vereinigten Staaten praktiziert. Wir erfahren, dass Marie Bonaparte, Schülerin und Mäzenin von Freud, am eigenen Leib erleben musste, dass im Westen eine Art «psychische Beschneidung» herrschte. Wir sehen, wie Freud einen weiteren Stein in dieses Mosaik einfügt, indem er anweist, dass heranwachsende Frauen sich von der «klitoralen Sexualität» abwenden und der «vaginalen Sexualität» zuwenden müssten, um erwachsen zu werden.

Diese Politik der Einschüchterung und Verleugnung, diese grosse Aberkennung dessen, was Frauen in Bezug auf Organ und Genuss «haben» und «können», wird in den 1950er-Jahren durch die physiologischen Studien von Masters und Johnson hinterfragt. Insbesondere die 1970er-Jahre und die Frauenbewegung führen dazu, dass das Dogma des vaginalen Orgasmus verworfen und die Zuständigkeit und das Wissen von Frauen über ihre Sexualität aufgewertet werden. Schwesternschaft und «Self Help» spielen dabei eine wichtige Rolle. In den 1990er-Jahren erlebt die Klitoris mit den Arbeiten von Ellen O'Connell und Foldès und Buisson eine Art «zweite Renaissance». Neue Bilder zur Anatomie und zur Physiologie werden vermittelt. Diese Renaissance ist untrennbar mit Medizin, Gesellschaft und Politik verbunden.

Die verleugnerte, verkannte, verharmloste und mit Scham belegte Klitoris wird neu definiert, neu besetzt und eingesetzt. Eine medizinische, soziale und politische Rückeroberung – noch nicht abgeschlossen und voller Versprechungen.

Herzlich, Ihre

Delphine Gardey

¹ Paris, Textuel, 2021 (siehe auch www.rts.ch, Anmerkung der Redaktion)